Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 23. Oktober 1855. Nr. 495.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 22. Oktob. 3pCt. Rente 64,25. 4½pCt. Rente 90. Silb.-Anl. 80½. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 726. Credit-Mobilier 1180. Die Spekulanten waren über die Geldverhältnisse beunruhigt. Börse schloß fester.

London, 22. Oktober, Nachm. 3 Uhr. Consols 87¼.

Wien, 22. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Börse animirt, Loose, National-Anlehen und Eisenbahn-Aktien fest. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 85. 5pCt. Metalliques 74⅝. 4½pCt. Metalliques 65½. Bank-Aktien 1046. Nordbahn 202⅞. 1839er Loose 119. 1854er Loose 98. National-Anlehen 78¾. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 346. London 11, 05. Augsburg 114. Hamburg 82½. Paris 132. Gold 18¼. Silber 15½.

Frankfurt a. M., 22. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Feste Haltung, ziemlich belebt und höher. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108½. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57½. Ludwigshafen-Berbach 156½. Frankfurt-Hanau 83½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅝. Pariser Wechsel 93⅝. Amsterdamer Wechsel 99⅞. Wiener Wechsel 105. Frankfurter Bank-Antheile 118⅛. Darmstädter Bank-Aktien 279. 3pCt. Spanier 31½. 1pCt. Spanier 19. Kurhessische Loose 37¼. Badische Loose 43⅝. 5pCt. Metalliques 65¼. 4½pCt. Metalliq. 58¼. 1854er Loose 85¼. Oesterr. National-Anlehen 69¼. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 178. Oesterreichische Bank-Antheile 1092.

Amsterdam, 22. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Lebhafter Umsatz. Integrale gedrückt. Schluß-Course:

5pCt. Oesterreichische National-Anleihe 66½. 5pCt. Metalliques Litt. B. 73⅛. 5pCt. Metalliques 62 7/16. 2½pCt. Metalliques 31⅝. 1pCt. Spanier 19⅛. 3pCt. Spanier 31¾. 5pCt. Stieglitz —. 4pCt. Stieglitz —. 4 pCt. Polen —. Mexikaner —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Wiener Wechsel 30¾. Hamburger Wechsel, kurz 35¼ Br. Petersb. Wechsel —. Holländische Integrale 63¼.

Hamburg, 22. Oktober, Nachm. 2½ Uhr. Börse Anfangs fest, schloß matter. Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100½. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose 101½. 3pCt. Spanier 29¾. 1pCt. Spanier 18. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener 162. Mecklenburger 60. Magdeburg-Wittenberge 42½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100¾ Br. Köln-Minden 3. Prior. 91¼ Br. Diskonto 5¾—6 pCt.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr fest gehalten, doch scheinen Käufer noch nicht diese Preise bezahlen zu wollen. Oel pro Oktober 37¾, pro Mai 35¼. Kaffee unverändert. Zink stille.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 20. Oktober. Das am 11. von Konstantinopel abgegangene Paketboot Caire ist hier eingetroffen. Das Journal de Constantinople veröffentlicht eine scharfe Warnung, die ihm wegen einer in der Nummer vom 1. Okt. befindlichen Korrespondenz aus Kars ertheilt worden ist. Diese Warnung, die zweite, welche das erwähnte Blatt erhalten hat, bedroht dasselbe mit Suspension für den Fall, daß es sich in Zukunft ähnliche Veröffentlichungen zu Schulden kommen lassen sollte.

Eine zweite Depesche aus Marseille v. 20. Okt. meldet: „Den durch den Caire überbrachten Nachrichten zufolge war der erste Convoi der entlassenen französischen Soldaten aus der Krim in Konstantinopel eingetroffen. Die unter Befehl des Generals Bazaine am 7. Oktbr. von Kamiesch nach Kinburn abgegangene Expedition war durch eine von dem General Spencer befehligte englische Brigade verstärkt worden. General Hugh Rose, englischer Kommissar im Lager des Marschalls Pelissier, begleitete die Engländer; vier französische Divisionen campirten auf den am Ufer des Belbek gelegenen Höhen. Die mühseligen Wegebauten wurden ohne Unterlaß betrieben."

Kopenhagen, 21. Oktober. Der unterm 12. Oktober zum Konseils-Präsidenten ernannte Geh. Konferenzrath Bang ist mit vorläufiger Beibehaltung seines Portefeuilles als Minister des Innern für das Königreich zugleich zum Minister des Innern füe die Monarchie ernannt. Departements-Chef Dahl ist als Direktor des Ministeriums des Innern im Königreiche angestellt, und der Finanzminister Andrä von seinen Funktionen beim Reichsrathe enthoben worden. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

Azowsches Meer. Der „Moniteur" enthält folgenden Auszug aus einem Berichte des Admirals Bruat vom 2. Oktober:

„Die Expedition gegen Taman und Fanagoria (an der östlichen Seite der Straße von Kertsch) war aus verschiedenen Gründen vertagt worden und ich hatte mich entschlossen, dem Kommandanten Bouet vorzuschreiben, sie mit den ihm bereits zu Gebote stehenden Mitteln auszuführen, ohne neue Befehle abzuwarten. Es gereicht mir zur Freude, Ew. Excellenz melden zu können, daß die Expedition vollständig geglückt ist und daß ihre Ergebnisse nicht ohne Wichtigkeit sind, indem sie den Feind einer Operationsbasis berauben, die er für einen Winter-Feldzug hätte wählen können. Taman vermochte mehreren Tausend Soldaten Obdach und Schutz zu gewähren, während geräumige Gebäude in Fanagoria als Hospitäler oder Kasernen dienen konnten. Dem Kommandanten Bouet war es noch nicht möglech, mir einen ausführlichen Bericht über den Verlauf dieser Expedition zu übersenden. Ich beeile mich jedoch, die Einzelnheiten, welche er mir gemeldet hat, Ew. Excellenz mitzutheilen.

Am 24. September stach das vereinigte Expeditionsgeschwader von Kertsch aus in See und steuerte nach Taman. Kommandant Bouet hatte 10 Kanonenboote und Kapitän Hall 3 Kanonenboote, ein Avisoschiff und einen Dampfer von geringem Tiefgange mitgenommen — lauter Schiffe, die sich zum Transport von Truppen sehr wohl eigneten. Als sie vor Fanagoria ankamen, ließ Kommandant Bouet einige Granaten in das Innere der Redoute werfen, um die Räumung derselben zu erwirken. Mittlerweile setzten die mit Truppen beladenen Kanonenboote ihre Fahrt fort und bewerkstelligten die Landung eine Seemeile weit östlich vom Fort, an einem Punkte, wo das Ufer so niedrig ist, daß man vom Meere aus die Ebene bestreichen kann. Die Kosaken jedoch strömten von allen Seiten herbei, und viele Arabas setzten sich in Bewegung, um alles das, was sich in Eile aufladen ließ, in das Innere des Landes fortzuschaffen. Die Ausschiffung stieß nirgends auf Widerstand. Um 4 Uhr Nachmittags waren die Truppeu in dem vollständig geräumten, aber unversehrt gelassenen Etablissement versammelt. Ehe die Nacht einbrach, waren schon alle Anstalten zur Vertheidigung getroffen. Die verbündeten Truppen hatten 6—800 Reiter sich gegenüber, die sich jedoch entfernten, sobald man einige Granaten nach ihnen geworfen hatte. Am folgenden Tage begann man, die Häuser von Fanagoria zu demoliren, welche zur Errichtung von Quartieren beim Kap St. Paul geeignetes Material hergeben konnten. Man fand in Fanagoria 66 Kanonen und 4 Mörser, die bereits außer Dienst waren. Zu Taman entdeckte man 11 im Sande eingescharrte 24-Pfünder, deren Schildzapfen man abschlagen ließ. Kommandant Bouet rühmt sehr den ihm vom Kapitän Hall und Obersten Osmond geleisteten thätigen und herzlichen Beistand. Er gedachte am 2. und 3. Oktober mit der Zerstörung von Taman und Fanagoria und der Wegschaffung des Materials nach dem Kap St. Paul fertig zu werden und mit den Truppen und der Flotille in den Meerbusen von Kertsch zurückzukehren."

Von Sir E. Lyons ist folgende Depesche angekommen: Vor der Dniepermündung, 17. Oktbr. 1855. Die 3 Forts auf der Kinburn-Landspitze mit über 70 Kanonen und 1300 Mann Besatzung, unter General Kokonvitch, haben heute kapitulirt. Vorgestern forcirte eine Flotille von Kanonenbooten die Einfahrt in den Dnieper, und die alliirten Truppen landeten auf dem Landvorsprung südlich von den Forts; so wurde der Besatzung durch gleichzeitiges Zusammenwirken sowohl der Rückzug wie der Zuzug von Verstärkungen abgeschnitten, und nachdem die Forts heute durch die Mörser-, die Kanonenboote und französischen schwimmenden Batterien bombardirt und durch die Dampf-Linienschiffe und Fregatten aus der Nähe (sie hatten nur 2 F. Wasser unter dem Kiel) mit Kanonen beschossen worden, sahen sie sich bald zur Uebergabe gezwungen. Der Verluste auf der Flotte sind sehr wenig, aber der Feind zählt 45 Todte und 130 Verwundete. Ein Dampfgeschwader unter den Contre-Admiralen Stewart und Pellion liegt im Dnieper vor Anker und beherrscht den Zugang zu Nikolajeff und Cherson. Die Forts sind von alliirten Truppen besetzt. Die Gefangenen werden unverzüglich nach Konstantinopel gesandt werden.

Libau, 9. Oktober. Gestern Vormittag ankerte auf unserer Rhede das englische eiserne Transportschiff „Perseverance" und brachte 509 russische Kriegsgefangene, so wie mehrere Frauen und Kinder, auch einen Schiffskapitän und finnische Matrosen. Die Landung dauerte bis spät in den Abend hinein, worauf das englische Schiff unsere Rhede wieder verließ.

Preußen.

Berlin, 22. Oktober. [Amtliches.] Ihre Hoheiten der Erbprinz und die Erbprinzessin von Anhalt sind heute nach Dessau zurückgereist.

Dem Landschaftsmaler Grafen von Kalckreuth zu Düsseldorf ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Die Ziehung der 4ten Klasse 112ter königlicher Klassen-Lotterie wird den 30. Oktober d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saale des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, 22. Oktober. Alle hier eingehenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Flotten der Westmächte sich anschicken, die Ostsee zu verlassen unb nach Hause zurückzukehren, ohne irgend welche weiteren Kriegsoperationen mehr zu unternehmen. Die Rückkehr findet aber nicht in geschlossenen Massen, sondern allmählig statt, so daß bis zum Eintritt des Eisganges die zur Aufrechterhaltung der Blokade noch erforderlichen Schiffe jedenfalls zurückbleiben. — Die hier schon seit längerer Zeit, namentlich in militärischen Kreisen verbreitete Nachricht, daß Kaiser Alexander die Befestigung von Kiew beabsichtige, wird jetzt auch von Paris aus bestätigt. Kiew hat für die südwestlichen Länder Rußlands, das sogenannte kleinrussische Gebiet, in diesem Augenblicke eine um so größere strategische Bedeutung, als von hier aus die Dniepr-Linie beherrscht wird und überdies Kiew den Knotenpunkt der ukrainischen Verbindungsstraßen bildet. Die Befestigungswerke, welche die Stadt hat, rühren aus älterer Zeit her, sind im höchsten Grade unvollkommen, ihre Erneuerung von Zeit zu Zeit begonnen, dann wieder unterbrochen, die Werke daher im Verfall, und so weit sie erhalten sind unvollendet. Es ist daher in hohem Grade wahrscheinlich, daß Rußland auch diese Lücke seiner sonst trefflich geschützten Westgrenze jetzt auszufüllen Bedacht nimmt. Dazu kommt, daß Kiew der Centralpunkt der Verwaltung des kleinrussischen Gebietes ist, daß es die Weihe einer kirchlichen Metropole und für den Handel der angrenzenden Landestheile eine große merkantilische Bedeutung hat. — Aus Frankfurt wird die Ankunft des Herrn v. Prokesch und zugleich die Anberaumung einer Sitzung der Bundesversammlung auf den 25. d. Mts. gemeldet. Graf Rechberg trifft wahrscheinlich morgen in Frankfurt ein. (B. B. Z.)

Se. Maj. der König gedenken Allerhöchstsich am nächsten Mittwoch um Mittag nach Letzlingen zu begeben, am 25. und 26. daselbst zu jagen und am 27. zum Diner in Sanssouci wieder einzutreffen. Während dieser Reise findet Empfang in keiner Weise statt. (N. Pr. Z.)

C. B. [Das Diskonto und der Bankverkehr.] Nachdem auch die hiesige Diskontobank sich dem Einflusse des Zustandes der Banken von London und Paris nicht zu entziehen vermocht und sich genöthigt gesehen hat, den Diskontosatz für Kreditgewährungen von 4 auf 5 pCt. zu erhöhen, wird auch die preußische Bank mit einer derartigen Maßregel vorgehen. Bis jetzt hat die Bankverwaltung einige Restriktionen stillschweigend vorgenommen, indem sie die Summen der bei ihr nachgesuchten Kredite nach Maßgabe individueller Rücksichten und Verhältnisse herabgesetzt, resp. Anträge ganz zurückgewisen hat. Es ist übrigens bemerkenswerth, daß hier der umgekehrte Fall gegen Paris eintritt. Das Comtoir d'Escompte zu Paris hat in Folge der Restriktionen der Bank von Frankreich seine Kreditgewährungen ausgedehnt und eine Erhöhung seines Diskontosatzes nicht vorgenommen, obwohl das öffentliche Institut mit solcher Maßregel vorangegangen war. Hier in Berlin macht im Gegentheil das Privatinstitut mit beschränkenden Maßregeln den Anfang.

Um den großen Aufschwung anschaulich zu machen, welchen der Verkehr der preußischen Bank seit ihrer im Oktober 1845 eingetretenen Neugestaltung genommen hat, ist eine auf amtlichen Quellen beruhende Zusammenstellung des Verkehrs der Bank nach seinen verschiedenen Richtungen gemacht worden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß unerachtet der bedeutenden Störungen, welche die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 herbeigeführt hatten, der gesammte Geschäftsumfang der Bank, welcher 1845 373,598,200 Thlr. betrug, im Jahre 1853 den Betrag von 853,345,000 Thlr. erreichte. Er war also in diesem Zeitraume um 128 pCt. gestiegen. Seit dem Jahre 1818 stellt sich die Vermehrung als eine zwanzigfache heraus. Der Wechselverkehr, welcher 1845 71,438,000 Thaler betrug, hatte sich 1853 auf 153,855,100 Thaler gehoben, also um 115 pCt. Der Lombardverkehr ist von 32,112,000 Thlr. in 1845 auf 68,164,400 Thlr. in 1853 gewachsen, also um 112 pCt. Der durchschnittliche Bestand der Lombard- und Wechselanlage, der sich 1845 zu dem Jahresverkehr verhielt wie 18 zu 100, verhielt sich 1853 dazu wie 14 zu 100, so daß sich die Schnelligkeit des Geldumsatzes wie 14 zu 18 vermehrte. Die Bilanz der Bank hat sich von 46,816,600 Thlr. Schluß 1845 bis Schluß 1853 auf 71,154,500 Thlr. gehoben, also um 53 pCt. In einem Zeitraume von 8 Jahren hat die Bank ihren 1846 gebildeten Vermögens-Ueberschuß aus eigenen Mitteln um 1,166,250 Thlr. verbessert. Die Zahl der Comptoirs und sonstigen Bank-Etablissements ist von 11 auf 20 gestiegen, und der Verkehr der Provinzial-Bank-Etablissements hat von 166,557,200 Thlr. (45 pCt. des gesammten Bankverkehrs) bis auf Höhe von 474,273,150 Thlr. (also 54 pCt. des gesammten Bankverkehrs) zugenommen. Während nun der Verkehr der Hauptbank in dem achtjährigen Zeitraum von 1846—1853 um 83 pCt. angewachsen ist, beträgt die Steigerung des Verkehrs bei den Comptoirs 184 pCt.

Bonn, 19. Oktober. Der Chef des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Herr Freiherr von Manteuffel aus Berlin, und der Herr Freiherr von Kleist-Retzow, Ober-Präsident der Rheinprovinz, sind heute Morgens hier angekommen. (Bonner Ztg.)

Deutschland.

Baden, 17. Oktober. Wenn früher die bezüglich der Schlichtung des kirchlichen Konflikts mit Rom niedergesetzte Kommission eine rege Thätigkeit gezeigt hat, so läßt sich dies in neuester Zeit nicht mehr behaupten. Seitdem Staatsrath Brunner aus Rom zurückgekehrt ist, scheint in den obern Regionen die Ansicht vorherrschend geworden zu sein, daß die gegenwärtige Zeit keine günstigen Aussichten für Beilegung des kirchlichen Zwistes darbiete, daß weder durch ein Konkordat, noch durch Uebereinkunft über einzelne streitige Fragen die bedauerlichen Zustände beseitigt werden könnten. Am Schlimmsten kommt bei dieser Sachlage die Pfarrgeistlichkeit weg, da die Regierung nicht von dem Grundsatze abgeht, die vakanten Pfarreien zu besetzen. Es werden also jetzt neue Pfarrverweser ernannt und ihnen eine sehr geringe Tagesgebühr ausbezahlt. Der Kirchenfonds wächst also bedeutend, indem die großen Ueberschüsse in ihn fallen. Ob der Kirchenkonflikt durch die Regierung bei den Kammern zur Sprache gebracht werden wird, darüber verlautet noch nichts; der Austritt des Staatsraths Trefurt aus der zweiten Kammer läßt vermuthen, daß auch diesmal ein Votum der Stände in dieser wichtigen Sache nicht erfolgen wird. (Schw. M.)

Weimar, 19. Oktober. In dem auf heute in hiesiger Stadt anberaumten Termin zur Wahl der Wahlmänner für die Abgeordnetenwahl zum Landtage war in keinem der 32 Wahlbezirke die erforderliche Anzahl von Urwählern erschienen, so daß eine zweite Wahl vorgenommen werden muß. Dieselbe soll den 25. Oktober stattfinden. (Weim. Ztg.)

[Kurhessen.] In Kassel, Verlag von Oswald Bertram, ist eine kleine Schrift „Neues Ministerium! Wer wird Minister?" erschienen, welche als eine Rechtfertigung des Regierungssystems in Kurhessen, welches das bisherige Ministerium Hassenpflug befolgte, zu betrachten ist. Dieselbe geht sowohl auf das politische, als das religiöse Moment ein, welche das Prinzip dieses Ministerium bildeten; sie will die bevorstehende Entscheidung zur Wiederbesetzung des Ministeriums erleichtern; sie erwartet bei dem Fürsten das Bewußtsein, daß er im Auftrage Gottes handle und Gott Rechenschaft ablegen müsse; es sei kein liberales, kein demokratisches Ministerium möglich, sondern nur ein an göttlicher Ordnung haltendes, beim „Kreuze" stehendes; sie fordert endlich die Wiederherstellung der vielen zerstörten Rechtsverhältnisse.

Bernburg, 17. Oktober. Das heute erschienene Regierungs- und Intelligenzblatt bringt in seinem amtlichen Theile einen Erlaß der Herzogin wegen Antritts der Mit-Regentschaft, an dessen Schluß es heißt: „Wir geloben hierdurch feierlich, daß Wir die Verfassung des Herzogthums fest und unverbrüchlich halten und Unsere Mitregierung in Ueberstimmung mit ihr und den Gesetzen des Landes führen wollen."

Oesterreich.

√ **Wien**, 21. Oktober. So entschieden auch die pariser und londoner Presse in Abrede stellt, daß sich die dortigen Kabinete mit Friedensgrundlagen beschäftigen, so deuten doch die Kriegs-Ereignisse des schwarzen Meeres darauf hin, daß man noch vor dem Eintritte der schlechteren Jahreszeit entscheidende Erfolge gegen die Russen zu erringen bemüht sei, um für die diplomatische Wintersaison vollkommen gerüstet zu sein. Es hat große Wahrscheinlichkeit für sich, daß die Einnahme von Kinburn nur den Schlüssel zu weiteren Operationen der pontischen Feldherren bildet. Diese Anschauung ist auch die in den maßgebenden Kreisen herrschende, und man würde es hier jedenfalls gern sehen, wenn die Waffen der Alliirten im Pontus von jenem Erfolge begleitet werden, welcher die Russen nöthigt, sich immer weiter von ihrem ursprünglichen Angriffsobjekte zu entfernen.

Unter den jetzigen Umständen, wo viele Ereignisse noch in den ersten Keimen verborgen liegen, ist es übrigens begreiflich, daß die Stellung der Diplomatie noch eine im Allgemeinen zuwartende ist und keine offiziellen Verhandlungen zwischen den Alliirten vom 2. Dez. im Zuge sein können, daß man in allen Gesprächen und Unterredungen zu vermeiden sucht, der eigentlichen Situation einen bestimmten Charakter zu verleihen. Man schweigt daher sowohl von den vier Garantiepunkten, als auch von der Besitzergreifung der Krim durch die Alliirten, d. h. man will nicht haben, daß den Ereignissen ein bestimmter Schatten vorausgehe. Aber gerüstet ist man von Seiten der Diplomatie jedenfalls auf neue Friedensverhandlungen, und namentlich das pariser und londoner Kabinet scheinen gegenwärtig unser Kabinet zu erforschen, welches der eigentliche Charakter seiner Intentionen ist, oder ob es vollständig befriedigt ist durch die Stellung, die ihm in der orientalischen Frage von Beginn an zugewiesen ist. Vielleicht, daß die Westmächte darnach ihr Program festzustellen suchen. Und wenn wir gut unterrichtet sind, so scheint es sich trotz aller Widersprüche zu bestätigen, daß der König der Belgier die Aufgabe übernommen hat, zwischen den Alliirten vom 2. Dezember ein Ziel und ein Streben herzustellen, und von allen Ansprüchen, welche die Westmächte an Rußland zu stellen berechtigt sind, jene entfernt zu halten, die es Rußland von vorn herein nicht möglich machen, Frieden zu schließen. Wir können mit größter Bestimmtheit behaupten, daß der Kaiser Napoleon auch jetzt, wo er im Zenith seines Glanzes und seiner Macht steht, geneigt ist, einen aufrichtigen und uneigennützigen Frieden zu schließen.

Rußland.

Königreich Polen. Nach zuverlässigen Berichten aus Rom sind die zwischen dem päpstlichen Stuhle und der kaiserlich russischen Regierung schwebenden Unterhandlungen, wegen Ernennung mehrerer katholischer Bischöfe für das Königreich Polen einem beide Theile zufriedenstellenden Abschluß nahe. Die Mehrzadl der von Rußland vorgeschlagenen Kandidaten, darunter auch der für das Erzbisthum von Warschau aufgestellte Prälat, soll bereits die Zustimmung des Papstes erlangt haben. — Nachrichten aus Warschau vom 18. Okt. zufolge, waren daselbst so eben die Auszeichnungen und Belobungen bekannt gemacht worden, welche verschiedenen Fabrikanten und Eigenthümern gewerblicher Anstalten im Königreich Polen für die von ihnen zu der Industrie-Ausstellung zu Moskau im Jahre 1853 gelieferten Erzeugnisse zu Theil geworden sind. Die Zufriedenheit des Kaisers wurde zu erkennen gegeben: dem sächsischen Unterthan Eduard Fidler (Firma Adolph Gottlieb Fidler) in der Stadt Opatowek im Gouvernement Warschau, für die Einführung des mechanischen Webens von Tuch, wollenem Atlas und Sommerzeugen, sowie für die Tüchtigkeit und vortreffliche Appretur ihrer Fabrikate, und dem Besitzer einer Papierfabrik beim Dorfe Soczewka im Gouvernement Warschau, Jakob Epstein, für die gute Beschaffenheit des von ihm in großer Menge fabrizirten Tapetenpapieres und für die Fürsorge, mit welcher derselbe seiner Arbeiter sich annimmt, deren Zukunft er durch Errichtung einer Sparkasse zu sichern bemüht gewesen ist, und für welche er einen Arzt, einen Feldscheer, eine Apotheke und eine Schule, in der ihre Kinder unterrichtet werden, bei der Fabrik unterhält. Oeffentliche Belobung wurde zu Theil: dem Spiegelfabrikanten Isidor Silberberg in Warschau; dem preußischen Unterthan Hermann Dietrich Lindheim in der Stadt Zarki im Gouvernement Radom für das von ihm gelieferte Baumwollengarn; dem warschauer Einwohner Israel Staffel für eine von ihm erfundene Vorrichtung zur Ermittelung der Legirungs-Quantität edler Metalle; und dem warschaner Bankier Alexander Rawicz, Hauptbetheiligten bei der elisabetanischen Raffinerie im Königreich Polen, für den in dieser Fabrik produzirten vorzüglich reinen und wohlfeilen Runkelrübenzucker. Die kleine silberne Medaille erhielten: die beiden warschauer Kaufleute zweiter Gilde, Joseph und Simeon Nathanson, für ausgezeichnete kosmetische Seife; der Gutsbesitzer Paul Rastoff für einen von ihm erfundenen Apparat zur Verdichtung des Runkelrübensaftes; der warschauer Fabrikant Heinrich Rudert für vorzügliche Violinen und Violinbogen; und der Fabrikant chirurgischer Instrumente in Warschau, Georg Schuler, für treffliche und billige Messer. — Am 15. d. M. wurde der neu ernannte Präsident der polnischen Bank, Wirkliche Staatsrath Niepokoyczyzki, von dem Präsidenten und Generaldirektor der Regierungskommission der Finanzen, Geheimerath Lenski, feierlich installirt. — Der Generalmajor Deitrich war von Warschau nach Moskau abgereist, und der Adelsmarschall des Gouvernements Warschau, Graf Severin Uruski, aus Rußland nach Warschau zurückgekehrt. (P. C.)

Großbritannien.

London, 20. Oktober. Die Königin hielt gestern einen Geheimrath in Windsor, in welchem die weitere Vertagung des Parlaments, wie es heißt, vorläufig bis zum 11. Dezember beschlossen wurde. — Zu Audienzen wurden nach der Sitzung zugelassen: die Gesandten Portugals und der Pforte, der Bischof von Sierra Leone, die Minister Earl Granville und Earl Clarendon, Sir Richard Packenham, bisher britischer Gesandter in Lissabon, der Sheriff von London und der Protokollführer der City. — Die Lords Palmerston und Panmure blieben über Nacht als Gäste der Königin in Windsor. — Im Widerspruch mit der gestern dem Morning Herald entlehnten Mittheilung, daß die verbannte französische Königsfamilie sich in Belgien ansiedeln wolle, meldet ein Lokalblatt aus Brighton, daß sie den Winter in letztgenannter Stadt zuzubringen gedenke, und daß der Marquis von Bristol der Königin Amelie sein Palais daselbst zur Verfügung gestellt habe. — Die englische Armee in der Krim besteht, nach den neuesten Zusammenstellungen dortiger Korrespondenten aus 27,000 Mann Infanterie, 3500 Mann Kavallerie und 9000 Mann Artillerie, somit zusammen aus 39,500 Mann. — Die zweite Abtheilung des für die Armee ausgerüsteten Arbeiterkorps (500 Mann) ist von Portsmouth aus auf dem Pacific nach Balaklawa abgegangen. Die Masse von Werkzeugen und Arbeitsmaterialien aller Art, die diesem Korps zur Verfügung gestellt wurde, war so groß, daß damit außer dem Pacific noch zwei andere Fahrzeuge, Metropolitan und Hansa, befrachtet werden mußten, die ebenfalls bald auslaufen werden. — Gestern sind mehrere Transporte Kavallerie-Pferde und Freiwillige für die britisch-deutsche Legion von hier nach Shorncliffe befördert worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Oktober. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 29 Personen beim Betteln betroffen und festgenommen worden. — Im Laufe der letztverflossenen Tage meldete sich als Quartierloser auf der hiesigen Polizei-Präsidial-Wacht ein aus Hausdorf, Kreis Neumarkt, gebürtiger Tagearbeiter, Namens Schwan, und gab bei seiner Konstituirung durch den wachthabenden Beamten an, daß er sein Gewissen beschwert fühle und zugestehen müsse, das am 14. Juni 1853 hierorts in dem Hause Klingelgasse Nr. 11 ausgebrochene Feuer angelegt zu haben, verweigerte aber hartnäckig die Angabe der Gründe, welche ihn zu der Brandstiftung bewogen hatten. — Es wurden gestohlen: Klosterstraße Nr. 80 12 messingene Hähne, 2 Spiegel und eine grün angestrichene kupferne Röhre, 20 Fuß lang, zusammen angeblich im Werthe von 80 Thlr.; Ohlauerstraße Nr. 35 1 Korb mit Birnen und Weintrauben, Werth 1 Thlr.; Oderstraße Nr. 4 ein blaues Schnupftuch, in welchem sich 2 Briefe und ein Rechnungsbuch eingebunden befanden; einer Fischhändlerin von ihrer Verkaufsstelle auf dem Neumarkt eine braun karrirte Twilljacke mit Kittaifutter, Werth 2 Thlr., nnd an demselben Tage einem Landmanne eine Radwer, welche derselbe unbeaufsichtigt auf der Schmiedebrücke hatte stehen lassen; Karlsstraße Nr. 42 3 silberne Theelöffel, gez. C. D. F., Werth 2 Thlr.; aus einem auf der Friedrich-Wilhelmsstraße belegenen Tanzlokale eine schwarzseidene Mantille. Am 19. d. Mts. wurde eine Kette, im Werthe von 8 bis 10 Sgr., welche muthmaßlich irgendwo gestohlen worden, polizeilich in Beschlag genommen. Dieselbe bot ein junger Mann auf dem Neumarkt zum Kauf aus, welcher, als er sich über den rechtmäßigen Erwerb derselben ausweisen sollte, unter Zurücklassung der letztern verschwand. (Pol.-Bl.)

Ω **Aus der Provinz.** [Aussichten des neubegründeten neuroder Kreises. — Ein paar Choleraresultate. — Mildthätigkeit. — Ein kritischer Fall vor dem Schwurgericht zu Bunzlau.] Im Kreise Neurode geht das Gerücht, selbiger solle hinfür 5000 Thlr. mehr an Steuern aufbringen, als bisher, und es habe die nothwendige höhere Einschätzung bereits begonnen. Indeß hat sich die massenhafte Bettelei in jener Gegend als nicht abstellbar bewährt, und macht man den Vorschlag, sie wenigstens durch Ausgabe von Karten und Einrichtung eines bestimmten Cyklus zu reguliren; die Schwachen und Kranken aber, denen das Almosensuchen unmöglich ist, den resp. Gemeinden zur Unterhaltung fix zuzuweisen. — Die Cholera hat denn doch hier und da in der Provinz fatal gewüthet. Einer Familie zu Neurode wurden binnen einer Woche drei Kinder entrissen. Dem Landrath des Kreises Groß-Strehlitz, dem allgemein geachteten Rittergutsbesitzer Bürde, riß ein kaum 24stündiges Erkranken gleichzeitig Frau und Schwester von der Seite, während seine beiden Töchter ebenfalls, die eine aufs Heftigste, davon ergriffen waren, und er selber im Stadium der Bewußtlosigkeit lag. — In Neurode hat man ein Krankenhaus, lediglich durch freie Beiträge, errichtet. Es liegt unweit der Walke, nahe der Kirche „zum heil. Kreuz.“ Zum Ankauf des Grundstücks gab die Kommune 1000 Thlr. Der Umbau geschah höchst zweckmäßig, es wurden 8 Krankenstuben, 1 Wohnzimmer der Pflegerinnen, 1 Zimmer für den Arzt, nebst den nöthigen Zuräumen und einer Hauskapelle hergestellt, und alle darin nöthigen Geräthe ebenfalls im Wege der Schenkung beschafft. Am 4ten d. M. ward das Haus durch Pfarrer Herrn Brandt für seinen neuen Zweck eingeweiht. Den Herren Rathmann Teuber, Dr. Streck, Weißgerber Kaspar Grüßner und Tuchfabrikant Joseph Grüßner, welche das Komite für den Ausbau der Anstalt gebildet haben, sagte der Magistrat der Stadt in den Wochenblättern öffentlichen Dank. — Eine ihm unerwartete und durch die Umstände auch gemilderte Verurtheilung erfuhr in diesen Tagen ein alter Postbriefträgee vor dem Schwurgerichte zu Bunzlau. Derselbe hatte, seit die gerichtlichen Insinuations-Dokumente der Postanstalt zur Mitbeförderung überkommen sind, mit seinen 66jährigen Beinen die vielen und oft weiten Wege (er war Landbriefträger) nicht allein mehr zu bestreiten vermocht und sich deshalb von seiner Ehefrau aushelfen lassen, die wirkliche und rechtzeitige Insinuation aber in den bezüglichen Formularen bescheiniget, gleichviel ob er selbst oder die Frau das Abtragen besorgt, jedoch in den meisten Fällen erst, nachdem er sich hinterher selbst von der richtigen Abgabe überzeugt hatte. Der deswegen Angeklagte hat nichts Unrechtes zu thun geglaubt, die Staatsanwaltschaft jedoch mußte, gemäß dem Wortlaut des von den Briefträgern auszufüllenden und zu unterzeichnenden Bescheinigungs-Formulars, Mißbrauch des Amtseides in jener Handlungsweise erblicken. Der Angeklagte räumte den Thatbestand vollständig ein, vermochte sich aber des „Meineides“ nicht schuldig zu bekennen, weshalb die Mitwirkung der Geschwornen nicht ausgeschlossen war. Die Staatsanwaltschaft stellte für den Fall der Verneinung des „wissentlichen und vorsätzlichen“, den Antrag auf „fahrlässigen Meineid“, in welchem Sinne denn auch die Geschwornen ihren Spruch fällten, worauf der Angeklagte in die Strafe vierwöchentlichen Gefängnisses verfällt, während der absichtliche Meineid mit Zuchthaus von 2 bis 5 Jahren belegt ist.

* **Lublinitz**, 20. Oktober. [Veteranen-Unterstützung. — Feuersbrünste.] Auf Veranlassung des diesseitigen Kreis-Kommissariats der allgemeinen Landesstiftung ꝛc. als Nationaldank sind am 15. d. M., als dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, wiederum 50 Veteranen des Kreises mit Geldunterstützungen betheilt worden, so wie gleichzeitig für dieselben ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, welchem auch der Vorsitzende des Kreis-Kommissariats, Herr Major von Koscielski, der Landrathamts-Verweser Prinz Karl zu Hohenlohe, so wie andere Patrioten beiwohnten, veranstaltet worden. — Nachdem erst unlängst in hiesiger Stadt eine Feuersbrunst stattgefunden, war im Laufe dieser Woche abermals Feuer ausgebrochen, wodurch eine Scheune mit bedeutenden Heu-Vorräthen vernichtet wurde. Desgleichen hat im Laufe der vorigen Woche des Abends in Boronow hiesigen Kreises eine ziemlich bedeutende Feuersbrunst stattgefunden, wobei zwei Gehöfte eingeäschert wurden und in einer Scheune ein daselbst schlafender jüdischer Ortsarmer, eine neunzehnjährige Mannsperson von gebrechlichem Körper, mit verbrannte.

* **Oels**, 20. Oktober. [Der Stadt-Haushalts-Etat.] Nach § 61 der Städte-Ordnung hat der Magistrat jedes Jahr, bevor sich die Stadtverordneten-Versammlung mit dem Haushalts-Etat beschäftigt, in öffentlicher Sitzung derselben über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten Bericht zu erstatten. Dieser Vorschrift wurde in heutiger Stadtverordneten-Sitzung durch Vortrag des Mitte September d. J. der Stadtverordneten-Versammlung vom Magistrate überreichten Berichtes genügt. — Nach demselben hat im Laufe d. J. eine Erhöhung des Klassenziels in den evangelischen Elementarschulen stattgefunden; es hat ferner an Stelle des nach Stendal berufenen Gymnasial-Direktors Dr. Heiland das Direktorat am hiesigen Gymnasium der Oberlehrer Dr. Silber aus Kreuznach erhalten, und an Stelle der versetzten Gymnasial-Hilfslehrer Raabe und Höfig sind als solche die Lehrer Keller und Wilde getreten. Das Gymnasium zählte zur Zeit der Bericht-Erstattung 242 Schüler, deren Zahl sich Michaelis d. J. wieder bedeutend vermehrt hat; die evangelischen Elementarschulen und das städtische Mädchen-Institut, in welchem nunmehr auch Unterrichtsstunden in weiblichen Handarbeiten ertheilt werden, zählten 725 Schüler, die kathol. Elementarschule 137 Schüler, und das sich binnen Jahresfrist bedeutend gehobene Privat-Mädchen-Instiut des Frl. Spruth nebst Pensions-Anstalt 54 Schülerinnen. Einer Privat-Knaben-Anstalt entbehrt die Stadt. In der Kinder-Bewahr-Anstalt erhielten 23 Kinder den erforderlichen Lebensunterhalt und die geistige Ausbildung. Revisoren der Elementar- und Privatschulen sind: Propst Thielmann und Pfarrer Nippel. Die städtische Verfassung betreffend, so ist das Gemeinde-Einnehmer-Amt, verbunden mit der Rendantur der Spar- und Leihamts-Kasse, einem besoldeten Rathsmitgliede, dem bisherigen Kämmerer übertragen worden. Vielseitig in Thätigkeit gesetzt wurden: die Finanz-Deputation; sie hat zugleich ihr Gutachten bei streitiger Erhebung des Einzugs- und Hausstandsgeldes, zusammen 12 Thlr. betragend, abzugeben, dessen Einnahme vom 1. September 1854 bis 1. September 1855 372 Thlr. betrug; die Armen-Deputation, da das Proletariat in fortwährendem Zunehmen ist. Zu großem Dank muß demnach die Kommunal-Verwaltung Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig verpflichtet sein, daß höchstderselbe in dem nahen Sybillenort für fortdauernde Beschäftigung des Proletariats durch Bauten sorgt. Die Bau-Deputation; ihrer Mitwirkung haben wir in diesem Jahre die Verschönerung des freien Platzes am Elysium, die Verbreiterung der Straße an der Propstkirche, vielseitige Verbesserungen des Straßenpflasters und mehrere längst nöthig gewesene Wasserbauten zu danken. Die Sicherheits-Deputation ermöglichte uns durch ihre Thätigkeit, daß wir bei dem wiederholt starken Schneefall verflossenen Winter ohne Beinbrüche die Straßen passiren konnten. Die Sanitäts-Deputation endlich veranlaßte der Ausbruch der Cholera in dem nahen Breslau und Juliusburg und des Typhus in dem hiesigen Kreisgerichts Gefängniß, die nothwendigen Vorkehrungen zur Abwehr dieser Krankheiten in den einzelnen Stadttheilen zu treffen.

Anlangend die Kassen- und Vermögens-Verwaltung: 1. Kämmerei-Kasse. Die Soll-Einnahme und Ausgabe ist festgestellt auf 16,200 Thlr. pr. Jahr, die Ist-Einnahme war 16,436 Thlr. 4 Pf., die Ist-Ausgabe 15,784 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., Aktivmasse 137,127 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., Passiva 14,168 Thlr. 2 Sgr. 2 Pf. 2. Schul-Kasse. Die Soll-Einnahme und Ausgabe ist 2880 Thlr. Die Ist-Einnahme war 2531 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., die Ist-Ausgabe 2990 Thlr. 7 Sgr., die Aktivmasse beträgt 7629 Thlr. 26 Sgr., die Passivmasse 2150 Thlr. 3. Armen-Kasse. Die Soll-Einnahme und Ausgabe ist 2170 Thlr., die Ist-Einnahme war 2256 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf., die Ist-Ausgabe 2263 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. 4. St. Anna-Kirch-Kasse. Plus 1854 gegen 1853: 12 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. 5. Wende'sche Hospital-Kasse. Plus 1854 gegen 1853: 145 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. Aufgenommen wurden Kranke 1854 99, Bestand 1853 12, geheilt 80, gestorben 18, Bestand 1854/55 13 Personen und außerdem der Altersschwachen 10. 6. Bürger-Wittwen-Convent-Kasse. Plus 1854 gegen 1853: 55 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. Zahl der Hospitalitinnen 10. 7. St. Laurentius-Kasse. Plus 1854 gegen 1853: 74 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. Zahl der Hospitaliten 8. 8. St. Nikolai-Hospital-Kasse. Plus 1854 gegen 1853: 209 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. 9. Bäckerbank-Ablösungsfonds. Passiva 1853 5205 Thlr., abgezahlt 1854 312 Thlr., bleibt Schuld 4893 Thlr. Laut Ablösungs-Plan muß bis 1867 die Schuld völlig getilgt sein, welche theils die Bäcker und Brodthändler, theils die Stadt-Kommune zu tilgen hat. 10. Stadtwaage-Amts-Kasse. Minus 1854 gegen 1853: 4 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., da das Wiegen der Wolle sich vermindert hat. 11. Spar-Kasse. Einnahme 40,931 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., Ausgabe 39,904 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., Bestand 1027 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf., in Resten 931 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., Aktivmasse 65,426 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., Passiva an die Sparer 56,834 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., Reservefonds bis Ende Dezember 1854 8592 Thlr. 9 Sgr., bis Ende Dezember 1853 7666 Thlr. 11 Sgr. 10 Pf., mithin gewonnen 1854 925 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf., weniger als 1853 156 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. 12. Stadt-Leihbank. Einnahme 13,157 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 12,563 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf., Bestand 594 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf., mehr gewonnen sind worden 1854 gegen 1853 89 Thlr. 9 Sgr. 2 Pf. 13. Zigelei-Kasse. 1853 baar 524 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf. Einnahme-Rest 115 Thlr. Natural-Bestand 1453 Thlr. 8 Sgr. 7 Pf. 1854 baar 36 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. Rest-Einnahme 203 Thlr. Natural-Bestand 233 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. 14. Gewerbesteuer-Kasse. Plus an Tantiemen 1854 gegen 1853 22 Sgr. 4 Pf. Soll-Einnahme an Steuer 2215 Thlr. 25 Sgr. 15. Feuer-Soc.-Kasse. Versicherte Summe 1854 576,4000 Thlr., Beiträge 1853 2016 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., 1854 3273 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., demnach 1854 mehr 1257 Thlr. 5 Sgr. 16. Servis-Kasse. Einnahme 1387 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Ausgabe 1294 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf., Bestand 92 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., ab davon ein Vorschuß der Kämmerei-Kasse mit 98 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., sind aus den Einnahmen 1855 noch 5 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. zu decken. 17. Aichamts-Kasse. Die Aktivmasse hat sich um 13 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. inkl. des baaren Bestandes erhöht.

Polizeiwesen, Nahrungs- und Gewerbezustand. Erhebliches enthielt der Bericht nicht, sein Schluß bringt eine vergleichende Tabelle der Getreide- und Viktualienpreise von 1854 und 1855, wonach sich dieselben fast durchschnittlich um das Doppelte gesteigert haben.

* **Schmiedeberg.** *) Der unser gesammtes Vaterland mit Jubel erfüllende 15te Oktober wurde auch von der hiesigen Einwohnerschaft festlich begangen, welche insbesondere während des Aufenthalts unseres allgeliebten Königs im hiesigen Thale durch so mannigfache Beweise der Huld und Gnade beglückt worden ist. Zur Vorfeier fand ein durch das Bürgerschützen-Corps ausgeführter Zapfenstreich statt, während die Häuserreihen und Straßen durch Lichter und bengalische Flammen glänzend erleuchtet waren. Ein von dem Bürgerschützen-Corps auf dem Schießhause veranstalteter Ball vereinte die Festgenossen bis zum Anbruch des Festtages, dessen Beginn durch eine auf die Bedeutung dieses Tages Bezug nehmende Ansprache des Hrn. Bürgermeister Höyne eröffnet wurde. Zur kirchlichen Feier hatten sich namentlich die Behörden, der Krieger-Begräbnißverein und die Schuljugend um den Altar versammelt. Die Freimaurer-Loge war Nachmittag zu einem Diner vereint. — Diesen Festlichkeiten folgte im Laufe dieser Woche am 17. und 18. Oktober d. J. die Einholung und Weihung der am 1. Januar d. J. gesprungenen und durch den Glockengießer Pühler zu Gnadenberg umgegossenen großen Glocke der katholischen Gemeinde. Auch dieses Werk legte in Beziehung auf Form, Guß und Klang das rühmlichste Zeugniß von der bewährten Tüchtigkeit des Meisters ab, der gerade vor 40 Jahren die erste Probe seiner Kunst bestanden und seit dieser Zeit durch den Guß von beinahe 400 Glocken seinen weitverbreiteten Ruf begründet hat. Bei heiterem Himmel wurde die Glocke am Eingange der Stadt, am sog. Schlüssel, von welchem Punkte sich die reizendste Aussicht nach der gesammten Gebirgskette darbietet, von dem Festzuge, bestehend aus der Schuljugend, dem Musikchore, weißgekleideten Mädchen und Jungfrauen, dem Stadtpfarrer Hrn. Himpe, den städtischen und königlichen Behörden empfangen. Nach der Begrüßungsrede des Hrn. Stadtpfarrer und nachdem die Glocke mit Kränzen und einer Blumenkrone, an welche die von den Mädchen gehaltenen rosafarbenen Schleifen geknüpft worden waren, ausgeschmückt worden war, wurde dieselbe von 8 Pferden gezogen unter dem Geläute der Schwesterglocken beider Kirchen vom Festzuge nach der Kirche begleitet. Am folgenden Tage folgte nach feierlicher Weihe der Glocke und dem Aufziehen derselben, die durch den Stadtpfarrer Hrn. Tschuppick aus Hirschberg gehaltene erbauliche Festpredigt und feierliches Hochamt, bei welchem zum erstenmale die Glocke geläutet wurde. Möchten die Klänge dieser Gottesstimme stets von Friede und Freude begleitet sein, da der herannahende Winter mit seinem Frost und Hunger so manches Opfer fordern, so manche unheilbare Wunde schlagen dürfte, wenn auch die Behörden und der willige und aufopfernde Wohlthätigkeitssinn wie im vergangenen Winter nach ihren Kräften die Noth zu lindern bereit sein werden. Der zunehmenden Verarmung läßt sich nicht allein durch Unterstützungen, so große Opfer auch jedes Jahr gebracht werden mögen, entgegen arbeiten, das Mittel besteht in der Eröffnung neuer Verkehrswege und Quellen, um den fleißigen und geschickten Händen unserer Handwerker und Fabrikarbeiter lohnende Beschäftigung zu verschaffen. Um so gerechter erscheint der Wunsch und die Hoffnung, daß Schmiedeberg mit den Nachbarstädten Hirschberg und Landeshut durch die projektirte Gebirgsbahn in Verbindung gebracht und dadurch der Stadt eine frische Lebensader zugeführt werde, indem durch den Gewinn an Zeit und Geld den Reisenden Gelegenheit geboten ist, von hier das Gebirge zu besuchen und durch Beschaffung des billigeren Kohlentransports Fabriken bei den vorhandenen Wasserkräften mit Vortheil betrieben und ins Leben gerufen und dem Bergbau des Eisenerzes ein neuer Aufschwung gegeben werden kann. Nach Ansicht der Techniker läßt sich diese Linie, die nur am Paß die einzige Schwierigkeit darbietet, diese doch durch einen Tunnel von der Länge einer Achtel Meile beseitigt werden kann, weit billiger und zweckmäßiger herstellen, als der Traktus über Kupferberg, Maiwaldau, da die erforderlichen 6 Ueberbrückungen allein einen Kostenaufwand von über einer Million erfordern würden.

*) Wir ersuchen den Hrn. Einsender um genauere Angabe seiner Adresse. Die Red.

Börsenberichte.

Berlin, 22. Oktober. Obgleich die Course einiger Aktien etwas höher bezahlt wurden, war die Stimmung der Börse doch eine gedrückte, und es fehlte besonders an Lust zu neuen Spekulationen; das Geschäft blieb sehr unbedeutend. Fonds und Prioritäten waren größtentheils billiger angeboten.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 131½ à 131 bez. dito neue 4% 117 bez. Köln-Minden. 3½% 163½ à ¾ bez. Prior. 4½% 101 etw. bez. dito II. Emiss. 5% 102¾ Br. dito II. Emiss. 4% 92 bez. dito III. Emiss. 4% 92 bez. Ludwh.-Bexb. 4% 157 à 157½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 54½ à ¼ bez. dito Prior. 5% — — Niederschles.-Märk. 4% 93¼ bez. Prior. 4% 93¼ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93⅛ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 101½ Br. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% — — Litt. B. 3½% — — Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 91½ bez. dito Litt. E 3½% 80 bez. Rheinische 4% 108 bez. dito Prior. Stm. 4% 108 bez. dito Prior. 4% 91 Gl. 3½% Prior. 83 Br. Stargard-Pos. 3½% 91½ à 92 bez. Prior. 4% 91 Gl. Prior. 4½% 99¼ etw. bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% — — dito neue 4% — — II. Prior. 4% 90¾ bez. Mecklenb. 4% 60¾ à 60 bez. Mainz-Ludwgh. 4% 116 Gl. Berlin-Hamb. 4% 114 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101 bez. Aach.-Mastr. 4% 44½ bez. Prior. 4½% 93 Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100½ Br. Anleihe von 1850 4½% 100½ bez. dito von 1852 4½% 100½ bez. dito von 1853 4% 97 Klgkt. u. 96¾ bez. dito von 1854 4½% 100½ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 103¾ à ½ bez. St.-Schuldsch. 3½% 85¾ Br. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 Gl. Pos. Pfandbriefe 4% 102⅛ Br. dito neue 3½% 92¼ Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 90 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 142⅞ bez. dito 2 Monat 142⅛ bez. Hamburg kurze Sicht 151¼ bez. dito 2 Monat 150 Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 20¾ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79½ bez. Wien 2 Monat 89⅜ bez. Breslau 2 Monat 99⅙ bez.

Stettin, 22. Okt. Weizen fest, pro Frühj. 88—89 Pfd. gelber 127 Rtl. bez., 128 Rtl. Br. Roggen schließt flau, loco 87 Pfd. pro 86 Pfd. 87 Rtl. bez., 82 Pfd. pro Okt. 83¼—83—82½ Rtl. bez., pro Okt.-Nov. 80½ Rtl. bez., pro Nov. 81 Rtl. bez., pro Novbr.-Dezbr. 80½ Rtl. bez., 80 Rtl. Gd., pro Frühjahr 80½—81—80½ Rtl. bez. Gerste loco Kleinigkeiten 76—77 Pfd. pro 75 Pfd. 57½ Rtlr. bez. Hafer loco pro 52 Pfd. Kleinigkeiten 38—39 Rtl. bez. Rüböl schwach behauptet, loco 17⅚ Rtl. bez., 18 Rtl. Br., pro Okt. 17⅚ Rtl. bez. und Gd., pro Okt.-Nov. 17⅚ Rtlr. bez., 18 Rtl. Br., pro Nov.-Dez. 18 Rtl. Br., pro Dez.-Jan. 17⅚ Rtl. bez., 18 Rtl. Br., pro April-Mai 17⅚ Rtl. Br. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 9 13/16, 9⅞, 10 % bezahlt, pro Okt. 10 % Gd., pro Okt.-Nov. 10⅜ % Br., ½ % G., pro Novbr.-Dezbr. 10⅜ % Br., 10½ % Gd., pro Frühjahr 10½ % Gd., 10¼ % Br.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.